

Château de Prangins.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI

Plates-Bandes communication



ET PLUS SI AFFINITÉS... AMOUR ET SEXUALITÉ AU 18^e SIÈCLE

05.04.20 - 11.10.20

MUSEUM

NAZIUNAL SVIZZER. MUSEO NAZIO
NALE SVIZZERO. SCHWEIZERISCHE
S NATIONALMUSEUM. MUSÉE NAT
IONAL SUISSE. Château de Prangins.

Château de Prangins.

MEDIENMAPPE

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

21.05.–11.10.2020

INHALT

1. Medienmitteilung
2. Detaillierter Ausstellungsbeschreibung
3. Publikation
4. Veranstaltungen
5. Informationen

Diese Medienmappe sowie Bilder der Ausstellung können auf unserer Webseite www.chateaudeprangins.ch heruntergeladen werden.

Château de Prangins.

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

21.05.–11.10.2020

1 MEDIENMITTEILUNG

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

Vom 21. Mai bis 11. Oktober 2020

Die neue Ausstellung im Château de Prangins – Schweizerisches Nationalmuseum geht der Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert auf den Grund.

Ob fein angedeutet oder ziemlich explizit – sexuelle Inhalte sind in der heutigen Medien- und Unterhaltungsindustrie allgegenwärtig, und die Marketingweisheit «sex sells» wird noch immer rege befolgt. Aber war Sexualität nicht schon immer eine einzige grosse Wunschmaschine? In westlichen Ländern ist Sexualität längst nicht mehr nur zu Fortpflanzungszwecken geduldet: Das Streben nach sexueller Erfüllung gilt heute glücklicherweise als legitim, solange es unter gegenseitigem Einvernehmen und bei vollem Urteilsvermögen erfolgt. Aber wie verhielten sich die Dinge im 18. Jahrhundert? Was wurde geduldet, und ab wann griffen Repression und Zensur? Durfte man seinen Partner oder seine Partnerin frei wählen, und war Ausschliesslichkeit ein unverrückbares Gesetz? Diesen und anderen Fragen widmet sich die sorgfältig dokumentierte Ausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert», die mitunter Erstaunliches zutage fördert.

Die Ausstellung thematisiert gleichermassen das Suchen nach einem freieren oder hedonistischen Leben wie die Idealisierung von Ehe, Mutterschaft und Familie. Von der ersten romantischen Begegnung über die Bereiche Geburtshilfe, Sittenmandate, erotische Bildwelten, Verhütungsmethoden bis hin zur anatomischen Begründung von Geschlechterstereotypen: Das Spektrum der Fragen ist breit und oszilliert zwischen öffentlicher Sphäre und privatem Erleben. Illustriert wird das Ganze mit erstaunlichen Dokumenten und teilweise seltenen und wertvollen Alltagsgegenständen.

Zudem kommen «Fachleute» für Verführung, Begehren und Sexualität aus dem 18. Jahrhundert zu Wort – etwa Giacomo Casanova, der von seinen amourösen Abenteuern berichtet, die er auf seiner Schweizer Reise von 1760 erlebt haben soll, oder der angesehene Lausanner Arzt und Autor Samuel Auguste Tissot, der in seiner nicht weniger bekannten Publikation über die Onanie die Selbstbefriedigung geisselte.

Ausstellungskuratorin: Nicole Staremborg

Château de Prangins.

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

21.05.–11.10.2020

2 - DETAILLIERTER AUSSTELLUNGSBESCHRIEB

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert handelt vom spannungsgeladenen Verhältnis zwischen Sinnlichkeit und Gesellschaftsnormen im Zeitalter der Aufklärung. Um jene Herzensnähe und explosive körperliche Anziehungskraft zu beschreiben, die allen damaligen Konventionen widersprach, liess sich der Rousseau-Verehrer und Wegbereiter der deutschen Romantik Johann Wolfgang von Goethe für seine *Wahlverwandtschaften* von 1809 von Chemiepublikationen aus dem 18. Jahrhundert anregen!

Objekte, Multimediationen und Experteninterviews gewähren nicht nur Einblick in die damalige Gesellschaft, sondern auch in die Irrungen und Wirrungen einzelner Herzen. Bei den Exponaten handelt es sich um Alltagsgegenstände, aber auch um seltene und zum Teil pikante Objekte.

Anhand von sieben facettenreichen Themenbereichen wird die Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert beleuchtet, einer Zeit, die von neuen Moralvorstellungen und einer Schwächung der kirchlichen Autorität geprägt war:

- Amors Pfeile: klammheimlich oder vor aller Augen
- Die Kontrolle von Liebe und Sexualität
- Gewagtes und Galantes
- Ja, ich will!
- Liebesbekenntnisse: die Liebe in all ihren Facetten
- Männlich oder weiblich?
- Das kostbare Kind

Die Ausstellung geht der Liebe und Sexualität von meist privilegierten Menschen auf den Grund, indem sie ihre persönlichen Entscheidungen dokumentiert und dabei stets einen Bezug zu Gesellschaftsnormen und neu aufkommenden Ansprüchen und Gebräuchen herstellt (z. B. Liebesheiraten oder Verhütungsmethoden).

Begegnen, Begehren, Verführen

In vielen Alltagsgegenständen und Schriften spiegelte sich im 18. Jahrhundert das Aufkommen der Romantik. So manch vermeintlich banales Objekt entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als gar nicht so naiv, sondern als Liebessymbol, kostbares Andenken oder Versteck eines Miniaturporträts. Das breite Spektrum der sogenannten Galanterie, aber auch die Themen Kinderwunsch und unerwünschte Schwangerschaften beschäftigten die Menschen durch alle Gesellschaftsschichten hindurch.

Château de Prangins.

Die Kontrolle von Liebe und Sexualität

Für ein besseres Verständnis des freiheitlichen Winds, der das 18. Jahrhundert aufwirbelte – einer Zeit, der man immerhin die Erfindung der Pornografie nachsagt – drängt sich eine kurze Rückblende ins 16. und 17. Jahrhundert auf. Die Reformation hatte die westliche Welt in zwei konfessionelle Sphären geteilt, und im Protestantismus durfte Sexualität nur innerhalb der Ehe gelebt werden, während jede andere Form der Sexualität kriminalisiert wurde. Zur Durchsetzung eines bibelkonformen Lebenswandels konnten die Reformatoren auf die Unterstützung von Obrigkeit und öffentlicher Gewalt zählen, und es kam zur Gründung von Sittenpolizeien.

Ja, ich will!

Bei der Wahl eines Ehepartners galt es, gesellschaftliche Normen, die Erwartungen der Familie und die eigenen Wünsche unter einen Hut zu bringen, da die hierarchisch geprägte Gesellschaft den elterlichen Willen und das Einhalten der Standesgrenzen über die Bedürfnisse des Individuums stellte. Das erklärte Ziel einer Ehe bestand in der Zeugung von Nachkommen. Zur Eindämmung der Geburtenzahl wurden zwar bereits Verhütungsmethoden angewendet. Trotzdem kam es in der Schweiz wie in Europa zu einem Anstieg an ausserehelichen Geburten.

«Galant»? Ein beschönigendes Wort für Libertinage!

Mit dem schwindenden kirchlichen Einfluss kam es zu einer Lockerung der Sexualmoral und dem Aufkommen der Libertinage, die sich äusserlich in Form von «galanten» und erotischen Objekten erkennbar machte. Im Zuge von Normüberschreitungen innerhalb der Oberschicht entstand eine ganz eigene Bildwelt zur Darstellung zwischengeschlechtlicher Idealbeziehungen. Und da man der Gefühlswelt und den Sinnen nun eine eigenständige Rolle zusprach, galten Sinnlichkeit und Lebensfreude aus philosophischer Warte als zentrale Mittel für den Erkenntnisgewinn.

Unbesiegbares Verlangen

Der europaweit angesehene Lausanner Arzt Samuel Auguste Tissot proklamierte eine bürgerliche Sexualnorm, die Eheleuten ein bestimmtes Mass an sexuellem Vergnügen zustand, solange sie ihre Fortpflanzungspflicht nicht vernachlässigten. Masturbation galt als Energieverschwendung und wurde streng verurteilt, wobei die Begründung nicht mehr religiöser, sondern nur noch rein medizinischer Natur war.

Die Abenteuer des Giacomo Casanova

Der unersättliche und kontrovers rezipierte Casanova ist wohl der berühmteste Verführer aller Zeiten. 1760 soll er auf seinen Reisen zwischen Zürich und Genf so einige amouröse Abenteuer erlebt haben (Schauspieler Gilles Tschudi liest in der Ausstellung ausgewählte Stellen). Der ausgeprägte Genussmensch war der

Château de Prangins.

Auffassung, der Mann sei eine Lustmaschine und habe seine Partnerin mit einem kompletten Geschlechtsakt zu befriedigen. Da er kein Freund des Präservativs war, liess er in Genf Goldkugeln herstellen, die als Verhütungsmittel in der Art eines Diaphragmas wirken sollten.

Verhütung – eine Revolution!

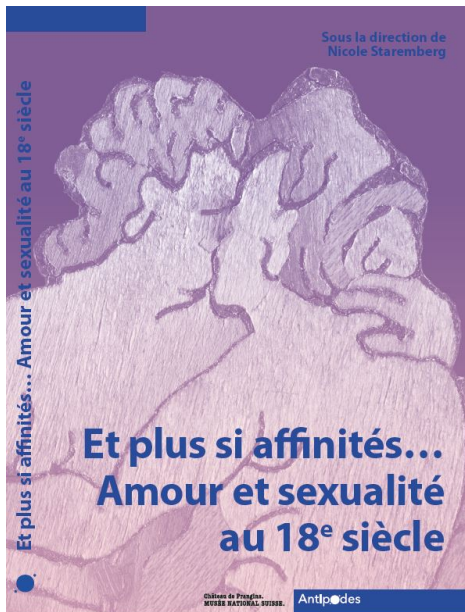
Verhütungsmittel wurden bei Weitem nicht nur in libertinen Kreisen angewendet. Die Methode des Coitus interruptus, die vorerst nur in protestantischen Gegenden Verbreitung fand, führte im 18. Jahrhundert zu einer regelrechten sexuellen Revolution.

Château de Prangins.

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

21.05.–11.10.2020

3 - PUBLIKATION



Nicole Staremborg konzipierte und redigierte einen reich illustrierten Ausstellungskatalog.

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

180 Seiten

Auf Französisch

Editions Antipodes, 2020

CHF 29.-

ISBN 978-2-88901-178-0

Der Katalog ist in der Museumsboutique und im Buchhandel erhältlich und kann auch bestellt werden über: info.prangins@museenational.ch oder +41 (0)22 994 88 90

Château de Prangins.

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

21.05.–11.10.2020

4 - VERANSTALTUNGEN

Öffentliche Führungen

Sonntag

14. Juni, 26. Juni, 6. September, 13. September, 4. Oktober

15:00-16:00

Führung im Eintrittspreis inbegriffen

28. Juni, 5. Juli, 12. Juli, 19. Juli, 26. Juli, 2. August, 9. August, 16. August, 23. August, 20. September

15:30-16.30

Führung im Eintrittspreis inbegriffen

Andere Veranstaltungen

Donnerstag 3. September | 18:30-19:30

Vorlesung von Auszügen aus den Memoiren von Casanova in der Schweiz mit Jacques Roman, Autor und Schauspieler, mit vorgängiger Führung durch die Ausstellung durch Nicole Staremborg, Ausstellungskuratorin.

Führung im Eintrittspreis inbegriffen

Mittwoch 30. September | 18:30-19:30

Vorlesung von Auszügen aus «Die Schöne und das Biest», eine sinnliche Geschichte voller Erotik, mit Nathalie Pfeiffer, Schauspielerin, mit vorgängiger Führung durch die Ausstellung durch Nicole Staremborg, Ausstellungskuratorin.

Führung im Eintrittspreis inbegriffen

Donnerstag 8. Oktober | 18:30-19:30

Vorlesung von Auszügen aus den Memoiren von Casanova in der Schweiz mit Jacques Roman, Autor und Schauspieler, mit vorgängiger Führung durch die Ausstellung durch Nicole Staremborg, Ausstellungskuratorin.

Führung im Eintrittspreis inbegriffen

Château de Prangins.

Events

An diesen besonderen Tagen werden verschiedene Aktivitäten rund um die Ausstellung angeboten.

NATIONALFEIERTAG

Samstag 1. August | Gratis-Eintritt

CINEMA OPEN AIR

Donnerstag 27. August

Freitag 28. August

Samstag 29. August

Einheitstarif | CHF 10.-

In Zusammenarbeit mit Visions du Réel, präsentiert das Museum drei Filme in Zusammenhang mit der Wechselausstellung. Im Eintrittspreis inbegriffen sind der Besuch des Museums, der Kino-Abend sowie die Führung durch die Wechselausstellung.

EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS

Samstag 12. September

Sonntag 13. September

Gratis-Eintritt

SCHWEIZER SCHLÖSSERTAG

Sonntag 4. Oktober | Gratis-Eintritt

Führungen und Workshops auf Anfrage (ab dem 8. Juni)

Reservation erforderlich

+41 (0)22 994 88 90 | info.prangins@museenational.ch

FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNGEN

Alle Altersgruppen | F, D, E

60 Min. | max. 25 Pers.

CHF 120.- pro Gruppe

Museumseintritt

CHF 8.- pro Person

Château de Prangins.

5 – ALLGEMEINE INFORMATIONEN

ÖFFNUNGSZEITEN

Di – So 10.00 – 17.00

Inklusive Auffahrt, Pfingstmontag und 1. August

EINTRITT

Erwachsene | CHF 10.-

AVS, AI, AL, Studierende, Militär und Gruppen | CHF 8.-

Kinder (bis 16 Jahren) | Gratis

Schulen | Gratis, inklusive einem Workshop pro Tag und Schüler

Das Besucherzentrum des Gemüsegartens, Promenade des Lumières, Sentier historique de la Côte | Gratis

DIENSTLEISTUNGEN

Räume mieten, Privat-Führungen, Geburtstage und Aktivitäten für Gross und Klein
+41 (0)22 994 88 96

Café du Château

Di – So 09.30-17.30 | +41 (0)22 363 14 66 | www.lecafeduchateau.ch

ANFAHRT

Zug SBB | Bahnhof Nyon

Bus TPN | 805 oder 811, ab Bahnhof Nyon, Haltestelle «Prangins, Musée national» oder «Les Abériaux»

Schiff CGN | Bis Anlegestelle Nyon

Zu Fuss | circa 25 Minuten vom Bahnhof Nyon

Per Fahrrad | Publibike

Auto | Autobahn A1 Genf-Lausanne, Ausfahrt Nyon oder Gland, Parkplatz am See

Für weitere Fragen steht Ihnen zur Verfügung:

Tatiana Oberson | Kommunikation und Marketing

T. +41 22 991 88 68 | E-Mail: tatiana.oberson@museenational.ch